

# Augsburger Allgemeine



## Kein Ort für Blumen

Warum die neuen Gärten so leer sind  
Wochenend-Journal

## 100 Jahre Hellabrunn

Weltreise in den Isar-Auen  
Bayern

## Flug zur ISS

Kennen Sie die Raumstation?  
Bei uns im Internet



Wolbig, 19 Grad  
Nach einem freundlichen Start Schauer  
Wetter



SAMSTAG/SONNTAG, 30./1. MAI 2011 AUSGABE AS | NR. 99 | 67./160. JAHRGANG

www.augsburger-allgemeine.de

PREIS € 1,60

## Verkehrssünder werden Punkte leichter los

Reform Minister Ramsauer plant Neuregelung der Flensburger Kartei bis 2013

VON JOSEF KARG

**Augsburg** Peter Ramsauer (CSU) will die Flensburger Verkehrssünderkartei bis 2013 reformieren. „Das Punktesystem soll einfacher, transparenter und verhältnismäßiger werden“, umriss der Bundesverkehrsminister die Pläne gegenüber unserer Zeitung. Die Änderungen sollen für mehr Akzeptanz bei Verkehrsteilnehmern sorgen, so Ramsauer, der zu Details der Reform keine Stellung nahm.

Gestern sickerten in Berlin allerdings bereits die Eckpfeiler des neuen Konzepts durch. Wichtigste Neuerung: Punkte sollen künftig getrennt verjähren – unabhängig davon, ob in der Zwischenzeit neue Vergehen hinzukommen. Bisher ist es so, dass Punkte wegen einer Ordnungswidrigkeit nach zwei Jahren (mit Alkohol nach fünf Jahren, mit einem neuen Punkt-relevanten Verkehrsverstoß hinzu,

bleiben sie stehen. Rechtsexperten bemängeln seit Jahren, dass bei diesem Prinzip die auf ihren Führerschein oft beruflich angewiesenen Vielfahrer benachteiligt werden.

Neben der neuen Verjährungsregel stehen noch weitere Änderungen im Flensburger Zentralregister zur Diskussion. So könnte die Grenze für den Verlust des Führerscheins von jetzt 18 auf 20 Punkte erhöht werden. Im Gegenzug würde dann die Verjährungsfrist pro Eintrag von jetzt zwei auf drei Jahre angehoben. Dies ist aber noch nicht entschieden. Man stehe erst am Anfang der Überlegungen, sagte ein Ministeriumssprecher, der betont, dass die Punkte weiter eine abschreckende Wirkung haben sollten, um Wiederholungstaten zu vermeiden.

### Auch einzelne Punktestrafen sollen geändert werden

„Aber auch einzelne Punktestrafen sollten geändert werden. Wer ohne entsprechende Plakette in eine Umweltzone fahre, werde zwar als Umweltsünder registriert, nicht aber als Verkehrssünder. Bisher gebe es dafür einen Punkt. „Nachvollziehbarer wäre stattdessen, das Telefonieren mit dem Handy während der Fahrt nicht nur wie bisher mit einem Punkt, sondern mit zwei Punkten zu ahnden“, so Geis.

Fest steht: Die Punkteanfrage in Flensburg wird einfacher. „Mit dem neuen Personalausweis und einem entsprechenden Lesegerät könne jeder künftig über das Internet Auskunft über seinen Punktestand beantragen“, sagte Ramsauer. Der ADAC begrüßt die Pläne. „Das macht das System Flensburg für Autofahrer leichter durchschaubar“, so Sprecher Maximilian Maurer. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes sind derzeit rund 7,1 Millionen Verkehrssünder im Zentralregister des Kraftfahrt-Bundesamtes in Flensburg registriert. (mit dpa)

### Flensburger Punkte

Das passiert bisher bei folgenden Punkteständen in der Flensburger Verkehrssünderkartei:

- **1 bis 3 Punkte** Nichts
- **4 bis 8 Punkte** 4 Punkte Abzug bei freiwilliger Teilnahme an Aufbauseminaren.
- **8 bis 13 Punkte** Verwarnung und Hinweis auf freiwilliges Aufbauseminar.
- **9 bis 13 Punkte** Bei freiwilliger Teilnahme an Aufbauseminaren: 2 Punkte Abzug.
- **14 bis 17 Punkte** Fahrer muss an Aufbauseminar teilnehmen. 2 Punkte Abzug bei freiwilliger Teilnahme an verkehrspsychologischer Beratung.
- **Ab 18 Punkte** Führerschein wird entzogen. Nähere Informationen beim Straßenverkehrsamt. (AZ)

Ja!



## Wie Kate und ihr Prinz (fast) alle begeisterten

Sie haben es getan. Er trug Rot. Sie nicht. Wir haben Kutschen gesehen und pompöse Hüte, ein schlichtes Brautkleid und Fähnchen schwenkende Briten – manche von ihnen sogar noch begeisterter als das Mädchen auf unserem Bild. Kurzum: Die Vermählung von Kate Middleton und Prinz William in Westminster Abbey wird als perfekte Inszenierung in die Geschichte eingehen. Gut, abgesehen vom Hoch-

zeitskuss vielleicht. Der fiel dann doch ein wenig enttäuschend aus. Nicht einmal eine schüchterne Sekunde dauerte er. So kurz, dass ihn der ein oder andere Fernsehzuschauer beim Trocknen seiner Rührungs-Tränen glatt verpasst hat. Deshalb liefern wir das Ganze nach. Zum Ausschneiden quasi. Sonst noch etwas verpasst? Dann blättern Sie auf die **Dritte Seite** oder auf die Seite **Aus aller Welt**. Foto: getty images

### Blickpunkt Lokales

#### Der Ärger über die Baustellen wächst

Autofahrer, die in Augsburg unterwegs sind, sind genervt. Seit Monaten. Weil sie immer wieder im Stau stehen. Gerade jetzt, wo der Königsplatz-Umbau begonnen hat, sind für die Autofahrer andere, zeitlich nicht enden wollende Großbaustellen an der City-Galerie, bei der MAN-Kreuzung und in der Friedberger Straße ein Ärgernis. Damit nicht genug: Es kommen neue Baustellen hinzu: So ist die Schleifenstraße in Richtung Lechhausen auf Höhe Schleifentunnel derzeit nur einspurig befahrbar.

### Bei uns im Internet

#### Zeichentrickhelden

Die Schlümpfe, Biene Maja und viele andere Titelfiguren aus Zeichentrickserien zeigt die Bildergalerie bei [augsburger-allgemeine.de](http://augsburger-allgemeine.de)

### Heute in Ihrer Zeitung

#### Deutsches Eishockey-Team schlägt Russland 2:0

in der Slowakei für einen Paukenschlag gesorgt und den Rekord-Titelträger Russland mit 2:0 besiegt. Es war der erste WM-Sieg gegen die „Sbornaja“ nach zuvor 37 Niederlagen. »Sport

#### Teofila Reich-Ranicki 91-jährig gestorben

Die Frau des Literaturkritikers Marcel Reich-Ranicki, Teofila Reich-Ranicki, ist tot. Sie starb am Freitag im Alter von 91 Jahren in Frankfurt am Main. »Kultur

### Inhalt

REDAKTION			
Augsburg	30-40	Leserbriefe	V6
Aus aller Welt	11-12	Politik	7-9
Auto+Motor	V19	Rätsel/Sudoku	8
Bayern	4-6	Sport	21-23
Fernsehen	V7	Sport regional	24
Feuilleton reg.	26-27	Wetter   Roman	14
Hilfe in Notfällen	33	Wirtschaft	15-17
Kultur	12-13	Wochenende	V1-V36

ANZEIGEN			
Baumarkt	10	Mietmarkt	V33-V34
Bekanntsch.	V35-V36	Reisemarkt	18
Geldmarkt	V35	Tiermarkt	V26
Geschäftsverbindungen	V35	Traueranzeigen	28-30
Glücksbringer	20	Unterricht	10
Immo-Börse	V27-V32	Veranstaltungen	19-20
Job-Börse	V9-V16	Verkäufe/	
Kino	19	Kaufgesuche	V18
Kfz-Börse	V19-V26	Verschiedenes	20
Kunsthandel	V18	Wassersport	V26

### Kontakt

Redaktion Tel. (0821) 777-70  
Fax (0821) 777-2039  
redaktion@augsburger-allgemeine.de  
Anzeigen Tel. (0821) 777-2500  
Fax (0821) 777-2585  
anzeigen@augsburger-allgemeine.de  
Abo-Service Tel. 01803/772323\*  
abo@augsburger-allgemeine.de

\*9 Ct./Min. aus dem dt. Festnetz; Mobilfunkpreis: max. 42 Ct./Min.

## Terrorverdacht: drei Festnahmen

**Karlsruhe** Beamte des Bundeskriminalamts haben am Freitag drei mutmaßliche Mitglieder des Terrornetzwerks El Kaida festgenommen. Dies teilte die Bundesanwaltschaft ohne Nennung von Details mit. Offenbar handelt es sich bei den Festgenommenen um drei junge Marokkaner aus Nordrhein-Westfalen, die vermutlich Anschläge in Deutschland geplant hätten, wie *Bild* berichtete. Darauf deuteten große Mengen sichergestellter Sprengmittel hin. Die Festgenommenen standen offenbar schon länger im Fokus der Ermittler. Offizielle Angaben zu der Festnahme sind erst für Samstag angekündigt. Die Verdächtigen sollen dann dem Ermittlungsrichter des Bundesgerichtshofs vorgeführt werden, teilte die Bundesanwaltschaft mit. (dapd, dpa) »Politik

## Die Händler sind schon selig

Vatikan Johannes-Paul-II.-Souvenirs verkaufen sich vorzüglich

VON STEFAN KÜPPER

**Rom** Auf der Prachtstraße zum Vatikan ist sogar der Kreuzweg gesponsert. Glaube und Geld. So funktioniert auch das Geschäft der Souvenierhändler. Fragt man die Verkäufer nach ihren Umsätzen, gibt es keine klare Antwort. Dafür aber diesen Satz: „Es sind die wichtigsten Tage des Jahres.“

Johannes Paul II. wird am Sonntag seligsprochen. Die Geschäftemacher hier sind schon selig. Und man darf sich schon ein bisschen darüber wundern. Zwar ist Rom fest in der Hand der Pilger und Touristen, und es ist fast schon gleich, ob es nun 300.000 oder doch eine Million oder noch mehr sind. Es gab und gibt da unterschiedliche Meinungen

bei der Stadt Rom und dem römischen Pilgerwerk. Kundschaft jedenfalls ist zur Genüge vorhanden.

Aber wer, bitte schön, kauft sich denn einen „Bubbling Paul“? So nennt der Mann hinter einem der Stände diese wackelige Gummipuppe, dessen figürliches Vorbild ganz zweifelsohne Johannes Paul II. gewesen sein muss. Schon überzeugender erscheinen die kleinen weißen Papst-Büsten. In einem der seriöser wirkenden Devotionalien-Geschäfte sind sie meistverkauft. 25 Euro kostet so ein Alabaster-Stück.

Deutlich günstiger sind die kleinen gerahmten Bildchen, die es in allen Variationen überall gibt. Irrendwo steht ein Papst-Puzzle. Natürlich gibt es Rosenkränze, Kugelschreiber, Postkarten, Spruchkar-

ten, kleine Weihwasserbecken. Das ganze Souvenir-Portfolio.

Bei Lena Moranti nahe den berühmten Kolonnaden am Petersplatz fasziniert ein Ding, das zunächst nach einem Bild aussieht, dafür aber eigentlich so schwer in der Hand wiegt. Die Lösung: Es spricht. Auf Knopfdruck ist die Stimme von Johannes Paul II. zu hören. Zwischen dem Verkaufsgespräch mal eine andere Frage: Ist ihr die Seligsprechung denn wichtig? Die Antwort: „Nein, ist sie nicht. An die Seligkeit muss man glauben. Aber Johannes Paul II. ist für mich der Mann des Jahrhunderts.“

»Leitartikel Seite 2 „Santo subito?“ – Markus Günther zur Seligsprechung von Johannes Paul II.



# Die Saat des Zufalls geht immer auf Natur In der Stadt sprießt's aus dem Asphalt

Der Raps am Straßenrand wird immer höher und die gelben Blütenstauden sind längst schon über Augenspiegelniveau hinausgewachsen. Gepflanzt hat das niemand an die vierspurige Ausfallstraße – weder Grünamt noch Guerilla. Kam von selbst, wuchs von selbst, steht für sich. Es gibt viele solcher Leerstellen, aus denen wächst, was der Zufall – Fahrtwind, Vögel, was immer – eben so hingesät hat. Botanische Wundertüten voller Wildwuchs.

Was mit jedem Balkonblumenkasten passiert, den man einmal zwei Jahre lang nicht bewirtschaftet, das geschieht auch draußen. Da sind zum Beispiel die großen Waschbetonkübel, die seit Jahren nur noch stiefmütterchenfrei herumstehen, halb Mülleimer, halb Poller gegen Wildparker. Erstaunlich, wie fruchtbar diese alte Erde da drin noch ist. Zumindest reicht es für Bäumchen, für Gras, für Grünes sowieso – und etwas kleines undefinierbar Blaues ist auch dabei, aufblühend zwischen leerer Zigarettenschachtel und to-go-Pappbecher. Dort, wo niemand mit Fugenkratzen, Bünsenbrennern und Unkrautvernichtungsmitteln für „saubere Verhältnisse“ sorgt, wird es grün. An Hauskanten und im Rinnstein sprießt Löwenzahn, aus den Rosten über Kellerfenstern spitzeln grüne Blätter. Und mitten in der Stadt schon zwei Kamine gezählt, neben denen kleine Birken in den Himmel wachsen. Fürs Wurzeln genügt offenbar ein Fingerbreit Erde.

Verkehrinseln, Straßenrampen, Hinterhofbrachen, Parkplatzdecken, Garagendächer, Mauern: Es gibt inmitten der Zivilisation, zwischen Asphalt und Vorgarten, mehr sich selbst überlassene Mikrogärten, als man denkt. Meistens dort ist es, wo wir das inzwischen Exotische finden, den roten Klatschmohn noch sehen, die weichen Mooskissen, graugrüne Flechtenflecke und die weißen Köpfe der Pustebumen. (mls)

## Guerilla-Geschichte

Guerilla Gardening bezeichnet das unerlaubte Kultivieren von Land. Die ersten dokumentierten Guerilla-Gärtner gab es 1649 in England. Der Hunger trieb sie damals in den zivilen Ungehorsam. Die erste Aktion der Neuzeit fand während der Flower Power Bewegung Ende 1969 statt, als Studenten der Universität Berkeley eine brach liegende Fläche auf dem Campus umgestalteten. Den Begriff des Guerilla Gardenings prägte die Künstlerin Liz Christy, die 1973 in New York buddelte und säte. Inzwischen verteilen Guerilla Gärtner auf der ganzen Welt Samen und Pflänzchen. Sie pflanzen Sonnenblumen auf Verkehrsinseln, Kartoffeln auf Golfplätzen, Moosbilder auf Betonmauern. „Diese Form des Gärtnerns ist sexy, denn sie ist aufregend“, sagt Richard Reynolds aus London, der in seinem Buch „Guerilla Gardening – ein Botanisches Manifest“ (Orange Press 2010) Tipps zum Garteln ohne Grenzen gibt. (lea)

## Frisch notiert: Tagebuch vom 22. 4. – 28. 4.

2011 ist Max-Frisch-Jahr. Berühmt wurde er unter anderem durch seine Tagebücher, und ein Tagebuch finden Sie ein Jahr lang auch im Wochenend-Journal. Vier Autoren, die sich abwechseln, vier Sichtweisen auf die jeweilige Woche. Ausgang? Ungewiss.

**Freitag, 22. April:** Die Sonne scheint, die Straßen sind leer, die Menschen in ihrem langen Wochenende. In der Redaktion ist Ostern das Thema und in Syrien sterben viele Menschen. Für uns tat es einer, so heißt es.

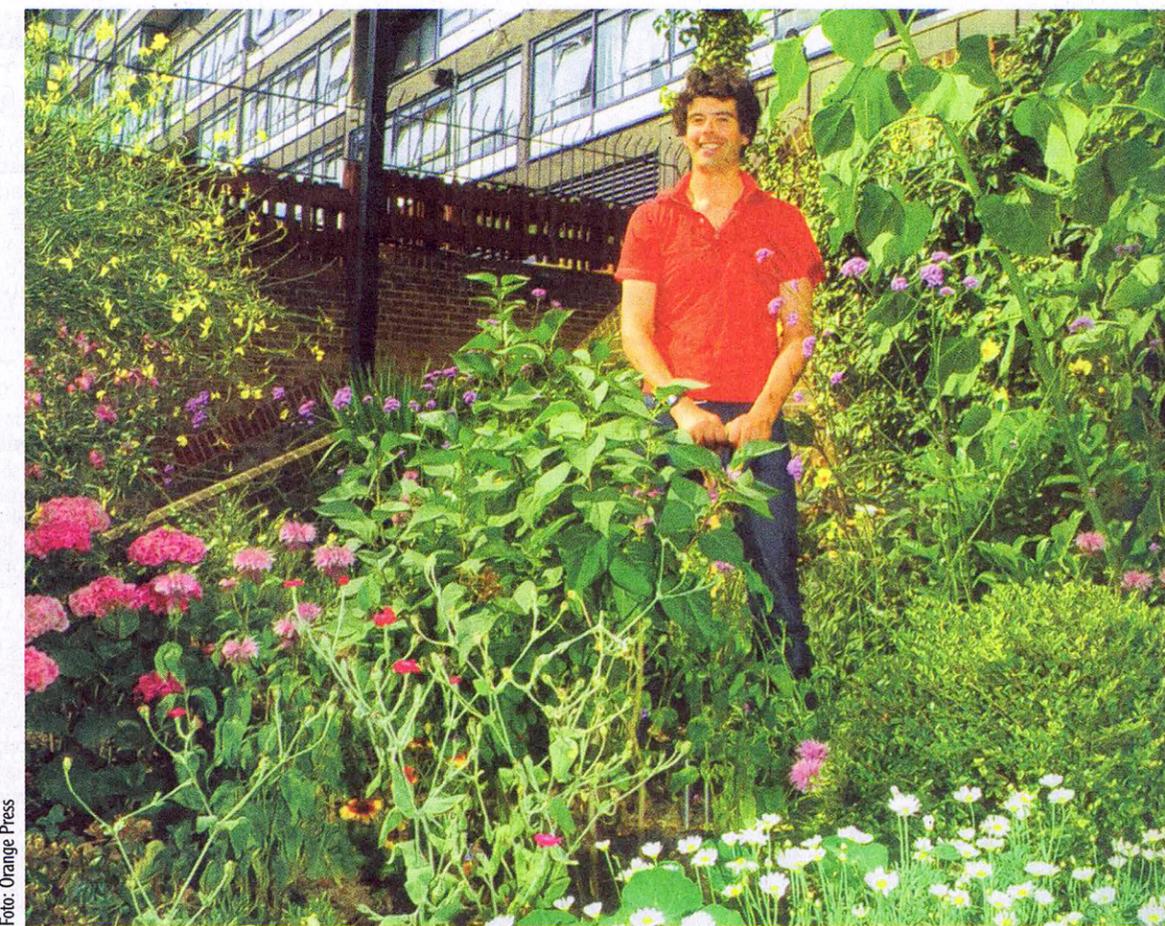


Foto: Orange Press

# Wilde Gärtner

## Guerilla Gardening Richard Reynolds und seine Mitstreiter pflanzen ohne Erlaubnis Blumen im Großstadt-Dschungel

Ihre Waffen: Pflanzen. Ihre Mission: den Großstadtdschungel verschönern. Ihre Strategie: Guerilla. Genauer: Guerilla-Gärtnern. In vielen Großstädten auf dem Globus ziehen Privatpersonen nachts los, um heimlich Blumen zu pflanzen oder Samen zu verstreuen. Der Brite Richard Reynolds ist einer von ihnen. Der Autor von „Guerilla Gardening – ein Botanisches Manifest“ hat mit uns über dieses Phänomen des zivilen Ungehorsams gesprochen.

Warum haben Sie mit dem Guerilla Gardening angefangen?

**Reynolds:** Als ich in einer Wohnung ohne Balkon wohnte, und das Gärtnern vermisste, fing ich an, mich um eine verwahrloste Fläche vor meinem Haus zu kümmern. Nachts räumte ich das Durcheinander an Unkraut raus und setzte Pflanzen ein. Das war im Oktober 2004. Als der Monat herum war, bepflanzte ich neue Orte und fing an zu bloggen. Andere Guerilla-Gärtner haben eine ähnliche Geschichte. Es ist eine Leidenschaft fürs Gärtnern, die uns antreibt. Inzwischen sind wir eine internationale Bewegung.

Warum brauchen wir Guerilla-Gärtner?

kaufen wieder ein, vielleicht sogar noch ein bisschen wilder als sonst, kaufen vorgefärbte Eier, Meinungen, das Nötige halt. Später dann in der alten Heimat mit alten Freunden zusammen, Gespräche von X, die jetzt diesen Job, vom Y, der jetzt jene Frau, von Z, die nun leider gar nichts hat. Gespräche über Menschen statt von sich, von Anwesenden über Abwesende, das Abwesende das einzig Anwesende überhaupt.

**Sonntag, 24. April:** Zu Hause aufgewacht, schön. Auch

**Reynolds:** Weil Land sehr kostbar ist. Besonders an Orten mit hoher Bevölkerungsdichte sollten wir mehr aus dem Land machen. Gärtnern ist eine Möglichkeit, sich kennenzulernen, mit der Umgebung und der Gemeinschaft in Kontakt zu treten. Es ist eine fantastische, ehrliche Tätigkeit, die viele verschiedene Menschen ausüben können.

Aber vielleicht ist nicht jeder über die Blumen glücklich. Ist das nicht auch ein grüner Zwang, den Sie da ausüben?

**Reynolds (lacht):** Ja, ist es. Ich drücke damit aus, was ich gut finde. Wie ein Graffiti-Künstler. Aber Pflanzen sind gesellschaftlich akzeptierter.

Sie müssen jeden Tag befürchten, dass irgendjemand Ihre Arbeit zerstört. Warum machen Sie weiter?

**Reynolds:** Die Angst nimmt ab, die Vorteile sind zu groß. Es ist so zufriedenstellend, sich um etwas zu kümmern, das an diesen Orten sprießt und das Hässliche vertreibt.

Wie reagieren die Passanten?

**Reynolds:** Die meisten ignorieren uns. Aber das ändert sich. Manche Leute haben schon vom Guerilla Gardening gehört und wollen herausfinden, wo wir herkommen. Ich

mag es, interessierte Menschen zu treffen. Einer der Reize vom Gärtnern im öffentlichen Raum ist, dass es ein guter Eisbrecher ist. Der Großteil der Reaktionen ist positiv. Manchmal bleiben Leute stehen und helfen oder geben Geld. Als ich mal in München war, sah ich einen Passanten, der einem Guerilla-Gärtner 50 Euro in die Hand gedrückt hat.

Und wie reagieren die Behörden?

**Reynolds:** Das kommt immer auf die Ämter an. Ich denke, in vielen Industrieländern gab es die Erwartungshaltung, dass sich der Staat um solche Dinge kümmert. Nun, in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, merke ich ein wachsendes Interesse der Behörden, herauszufinden, wie sie unseren Enthusiasmus nutzen und unsere Aktionen legitimieren können. Ein unterstützendes Augenzudrücken ist da hilfreich.

Aber würde es denn noch so viel Spaß machen, wenn es legal wäre?

**Reynolds:** Mit Sicherheit würde dann nicht so viel darüber gesprochen. Doch letztlich ist die Motivation eines erfolgreichen Guerilla-Gärtners das Gärtnern und nicht der Reiz des Verbotenen, der am Anfang aber schon da ist. Interview: Lea Thies

Dazu Spargel. Abends dann Atom das Thema, und schon lange nicht mehr gehört den Satz: „Des koasch di Hasa gäba“. Frohe Ostern auch.

**Montag, 25. April:** Wieder Büro, diesmal Spätdienst, das abendliche Starren auf die Agenturmeldungen aus aller Welt, wie viele Tote in Daara usw. Zu Hause dann noch einmal nachgeschlagen: *hochma* lautet der hebräische Begriff, wir aber haben es übersetzt und daraus *lo-gos* gemacht, jenes Wort, das am Anfang war, aber

Neulich schlech  
WAS NICHT WAHR SEIN KANN

## Hey du, I

Unter Gartenfreunden d  
angesprochen gefühlt vo  
schriebenen Prospekttit  
tur? Natürlich doch. We  
wird's nimmermehr. He  
Männertreu, Studentenbl  
dem Netz (dafür nicht be  
Angebote auf der nächste  
im Wind zwischen Zuck  
7,99 und 9,99. Dann pac  
gegenüber und erst rech  
Buchs mit schwachem Wu  
Menschen wie Prinz Cha  
Und im Geiste malen wi  
dem Blauen Heinz plauc  
wollen. Bist du bereit, E  
Jahre immergrün unser B  
weiter im Prospekt, erf  
leranz gegen Kraut- und  
raffinierte Werbeblüte.  
zen wir uns nicht mehr?  
voller Hängepflanzen! G  
pflegeleichte Nachtschatt  
men-Besonderheiten. Lär  
für die Natur, sondern b  
rer Vielfalt. Miese Schin  
kommst uns gerade rech  
Großeinkauf mit *Printo*,  
Tommy, der *Tomatenpap*  
noch fehlt, sind die *Ras*  
ty!) und die *Relaxliege O*  
und mit der Natur und f  
Blauer Heinz, fang scho  
dann später über alles. (

Saisongemüse  
HEUTE: RADIESCHEN

## Das

Der Supermarkt kennt ke  
zeug wird Obst und Gemü  
transportiert. Muss das se  
uns jede Woche dem heim  
-obst), mit dem man allen

Es sieht gut aus, rot und rund  
das Radieschen ein kleines In  
gerne mal ignoriert, weil es  
schrumpelt. Auf dem Buffet  
sein, damit es überhaupt Auf  
zeitbox damals in der Schule  
Tauschen war nicht, den and  
che auch schon zu den Ohre  
sativus hoffnungslos untersch  
und nicht sonderlich anspruch  
Guerilla-Gärtnern beliebt. Au  
gesund, denn sie tötet böse  
macht auch noch schnell sat  
90 Prozent aus Wasser und  
viel Eisen, Vitamin C, Kalium  
sind essbar. Wo das rote Ger  
Die französische Küche soll j  
dass das Radieschen sich we  
land übrigens einen Ort, der  
schmückt, kein Witz. Im Rau  
der deutschen Radieschen a  
kein Imageproblem, dort we

• Zutaten für Radieschen